

DAS ist nicht das Ticket, was wir meinen!

Hände weg vom Sozialticket!

Nach zweijähriger Erprobungsphase schafft die Stadt Dortmund das Sozialticket für Bus&Bahn praktisch wieder ab. Denn was von diesem zweijährigen sozialen „Experiment“ übrig bleibt, ist ein gewöhnliches 9-Uhr-Ticket mit dem üblichen Großkundenrabatt der Stadt.

Dabei begann 2007 mit dem Entschluss des Rates, ein Sozialticket für Hartz IV-Empfänger einzuführen, eigentlich alles recht vorbildlich: Ohne Beispiel in Deutschland entschloss sich die Kommune, ihren ärmeren Bürgern eine Fahrkarte für den ÖPNV zur Verfügung zu stellen, für kleines Geld. Dabei orientierte sie sich an dem Ansatz von knapp 15 Euro, der den Empfängern von Alg II oder Grundsicherung für die Nutzung „fremder Verkehrsdienstleistungen“ im Rahmen der gesetzlichen Regelsätze monatlich zugestanden wird.

Die Konditionen waren noch nicht so richtig ausgereift, ein Nulltarif allemal wünschenswerter - aber immerhin! Die Differenz zum regulären Preis eines Ticket1000, abzüglich eines sog. Großkundenrabatts, übernahm die Stadt Dortmund in Form von Ausgleichszahlungen.

Mit diesem Modell, das mittlerweile auch andere, etwa die Kreise Unna und Düren, kopiert haben, soll jetzt in Dortmund ab dem 1. Februar Schluss sein! Wer weiter ein sog. Sozialticket haben will - ob Hartz IV-berechtigt, RentnerIn oder gering verdienend - soll künftig 30 € als Eigenanteil aufbringen - und erhält dafür nur die 9-Uhr-Version des Ticket1000.

Teurer und schlechter – DAS ist nicht das Sozialticket, das wir meinen!

Damit haben die Fraktionen von SPD, FDP und CDU ordentlich daneben gegriffen: Eltern können nun ihre Kinder nicht mehr vor 9 Uhr zur Schule oder Kita begleiten, 1-Euro- Jobber-



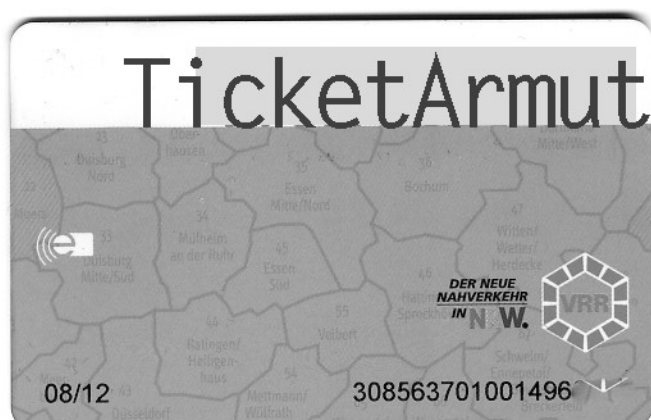
U-Bahn is' nich' - Wir müssen schon vor 9 in der Kita sein!

Innen werden ihre Arbeitsstellen nicht mehr zu Arbeitsbeginn erreichen, die Weiterbildungsinstitute werden ihre Qualifizierungsmaßnahmen erst ab gemütlichen 10 Uhr beginnen können und so mancher Arzt- oder ARGE-Termin wird wohl verschoben werden müssen!

Und wer bitte schön von den wirklich Bedürftigen wird den Preis von 30 Euro aufbringen können? Es wäre schäbig, und obendrein verkehrspolitisch unvernünftig, diejenigen vom städtischen ÖPNV auszuschließen, die ihn vielleicht am dringendsten brauchen. Oder die sich mehr als 2-3 Fahrten

im Monat allenfalls zum Preis von zusätzlichen Einsparungen an irgendeiner anderen Stelle ihres mageren Budgets aufbringen könnten. Ist das von der Mehrheit im Rat wirklich gewollt?

Wir begrüßen eine Öffnung des Angebots für Geringverdienende. Derer gibt es „dank“ Lohndumping und der sog. Arbeitsmarktreformen (Hartz-Gesetze) ja mehr als genug! Nur: Die Koppelung an einen Wohngeldbezug macht wenig Sinn - da blieben viele ausgeschlossen, die eine Fahrpreisermäßigung genau so nötig hätten. Und in Verbindung mit der 9 Uhr-Regelung bliebe die angebotene Öffnung weitgehend wirkungslos.



Letzte vage Hoffnungen knüpfen sich an die Ratssitzung am 14. Januar. Mittlerweile haben bereits über 5000 der bisherigen NutzerInnen ihr Jahres-Abo gekündigt. Und es werden - leider - täglich mehr.

Wieso haben die Dortmunder Sozialdemokraten ihre Unterstützung für ein mit 24.000 Abonnenten hervorragend nachgefragtes „Produkt“ aufgegeben? CDU und FDP, klar - die haben nie Hehl aus ihrer Abneigung gegenüber solchen „Wohltaten“ gemacht. Aber die SPD?

Sie sagen, aus Kostengründen. Die Kassen seien leer. Dabei haben sie bis heute nicht qualifiziert nachprüfen lassen, wie hoch die

Mehrbelastung der Verkehrsbetriebe durch das 15 Euro-Ticket tatsächlich ist (an der Höhe der an die Verkehrsbetriebe geleisteten Ausgleichszahlungen gibt es seit längerem begründete Zweifel)!

Sozialtickets künftig nur noch für Flugreisende?

Im Übrigen: Das Kostenargument ist so richtig und falsch wie altbekannt. Richtig, weil Bund und Land immer mehr Aufgaben auf die Kommunen abwälzen, falsch, weil mit dem vorhandenen Geld falsche Prioritäten gesetzt werden. Nur ein Beispiel: Im vergangenen Jahr (2009) wurde in Dortmund jedes einzelne Flugticket mit 15 Euro subventioniert - das Geld wäre für die Basis-Mobilität der Menschen innerhalb der eigenen Stadt sinnvoller angelegt. Und klimaschonender allemal. Für die 25 Millionen Euro, die 2009 aus Mitteln der Stadtwerke zum Flughafen zugeschossen wurden, hätte das Sozialticket sogar ohne Probleme zum Nulltarif angeboten werden können - und es bliebe noch viel, viel Geld übrig für weitere sinnvolle soziale und kulturelle Projekte.

Wer gut verdient oder gar reich ist, für den kann Dortmund billig und kuschelig sein - CDU, FDP und SPD sorgen schon dafür! Und für die anderen? Arbeitslos oder arm im Alter wird man schneller, als man denkt! Deshalb sollten alle Dortmunder BürgerInnen den Erhalt eines Sozialtickets zu den alten Konditionen unterstützen.

Das Sozialticket muss auch künftig zeitlich unbeschränkt nutzbar sein!

Wir fordern zudem die Erweiterung des Nutzerkreises um Personen, deren monatliches Einkommen nicht mehr als 20% über den Regelsätzen nach SGB II / SGB XII (einschl. Wohnkosten) liegt!

15,- Euro Eigenanteil, mehr ist nicht drin!

Diese Information wird unterstützt vom Arbeitslosenzentrum, verdi-Erwerbslosenausschuss, Sozialforum, Akoplan, VCD Dortmund, Linkes Bündnis Dortmund, Bündnis 90/Die Grünen und der Partei Die Linke
V.i.S.d.P.: Heiko Holtgrave, c/o Akoplan e.V., Dortmund